



Tel: 071 375 60 90  
e-Mail: info@holzmarkt-ostschweiz.ch

28. November 2024

AUSGABE 2024-5

# Holzmarktbericht

Autor: Heinz Engler

## Ostschweiz

### Schneefälle bremsen Rundholzverfügbarkeit

Die jüngsten Schneefälle in höher gelegenen Regionen haben dazu geführt, dass die Holzschläge dort vorerst eingestellt werden mussten. Dies wird in den kommenden Wochen zu einem Engpass in der Versorgung der Sägewerke führen. Die Nachfrage nach Rundholz bleibt anhaltend hoch, insbesondere bei den Sorten Trämel- und Langholz von Fichten und Tannen. Die Sägewerke sind darauf angewiesen, dass noch zusätzliche Holz mengen bis zu den Weihnachtsferien auf den Markt gelangen. Öffentliche Forstbetriebe arbeiten bereits intensiv daran, den Bedarf zu decken, können jedoch die gesamte Nachfrage der Industrie nicht allein bewältigen.

### Privatwaldbesitzer sollten Marktlage nutzen

Die Ostschweizer Sägewerke setzen auf Stabilität bei den Rundholzpreisen und ziehen die aktuellen Holzpreise für das 4. Quartal weiter. Aufgrund der aktuellen Marktsituation lohnt es sich für Privatwaldbesitzer aktiv zu werden. Normalerweise beginnen grössere Holzernteaktionen im Privatwald erst im neuen Jahr. Doch jetzt ist ein idealer Zeitpunkt, um die

Holzschläge vorzuziehen. Waldbesitzer profitieren von einer raschen Abfuhr und stabilen Rundholzpreisen.

### Auch Laubholz stark nachgefragt

Der Markt zeigt aktuell eine hohe Nachfrage nach Laubholz, insbesondere Esche erfreut sich grosser Beliebtheit. Auch der Absatz von Brennholz steigt deutlich an. Lediglich bei Buche bestehen gewisse Unsicherheiten. Waldbesitzer, die Buchen

### RUNDHOLZSTATISTIK OSTSCHWEIZ STAND OKT. 2024

Preise pro fm in CHF ab Waldstrasse exkl. MwSt.

Auswertungszeitraum Sept.-Okt. / 6'631 fm

Leitsortiment	Preis	Vorperiode	Vorjahr	Entwicklung
L1 Fichte 2b B	104	103	109	1%
L1 Fichte 2b C	85	82	91	4%
L1 Fichte 5+6 B	106	102	106	4%
L1 Fichte 5+6 C	75	77	80	-3%
L3 Fichte 2-4 B	108	112	116	-4%
L3 Fichte 2-4 C	85	89	96	-4%
L1 Tanne 2b B	94	93	101	1%
L1 Tanne 2b C	79	77	84	3%
L1 Tanne 5+6 B	98	92	98	7%
L1 Tanne 5+6 C	70	71	74	-1%
L3 Tanne 2-4 B	95	98	103	-3%
L3 Tanne 2-4 C	80	82	88	-2%

Datenquelle HMO, Erhebungen sind gemittelte Werte, Auswertungs-basis effektiv verkaufte Holz mengen im beschriebenen Zeitraum.

nutzen möchten, sollten dies idealerweise noch vor Jahresende einplanen.

Schöne Stämme sämtlicher Baumarten können zudem bis Ende Januar an die Wertholzsubmissionen geliefert werden, was eine attraktive Gelegenheit für den Verkauf hochwertiger Hölzer darstellt.

### Wetter als limitierender Faktor

Die Holzernte wird zunehmend durch veränderte Wetterbedingungen erschwert. Schnee in tieferen Lagen und gefrorene Böden, die essenziell sind, um Schäden an Waldstrassen und landwirtschaftlichen Flächen zu vermeiden, sind inzwischen selten geworden. Der Klimawandel hat hier einen spürbaren Einfluss. Daher wird es immer wichtiger, die Holzernte frühzeitig zu planen und auf ein optimales Zeitfenster zu warten, in dem das Holz schonend bis zur Lkw-Strasse vorgerückt und abtransportiert werden kann.

Häufig müssen Rückarbeiten in der Nacht stattfinden, da die Böden am Vormittag wieder auftauen und dadurch unbefahrbar werden. Diese zusätzlichen Kosten belasten in erster Linie die Waldbesitzer. Um diese Herausforderungen auszugleichen, ist es notwendig, die erschwerten Rückbedingungen künftig stärker in die Preisgestaltung für Rundholz einzubeziehen. Wer zusätzliche Kosten durch schwierige Bedingungen trägt, sollte diese gerecht weiterverrechnen können.

### 150. Ausgabe- ein kleines Jubiläum

Der Holzmarktbericht feiert eine besondere Ausgabe: Seit seiner Einführung im Jahr 1994 durch Geschäftsführer Albert Germain vom Waldwirtschaftsverband St. Gallen & Fürstentum Liechtenstein hat sich der Bericht zu einer etablierten Informationsquelle entwickelt. Anfangs erschien der Bericht sporadisch, doch ab 1996 wurde die Frequenz auf sechs Ausgaben pro Jahr festgelegt. 2001 reduzierte sich die Häufigkeit auf fünf Ausgaben pro Jahr, und seit 2008 wird der Bericht von der Holzmarkt Ostschweiz AG herausgegeben. Mit der aktuellen Ausgabe 2024-5 wird nun ein bedeutender Meilenstein erreicht: die 150. Ausgabe des Holzmarktberichts. Ein kleines, aber dennoch bemerkenswertes Jubiläum, das die langjährige Relevanz und Beständigkeit dieser Publikation unterstreicht.

---

## Schweiz

---

### Rundholzversorgung unterdurchschnittlich

In der Schweiz zeichnet sich ein ähnliches Bild ab wie in der Ostschweiz. Seit mehreren Jahren mit hohen Mengen an Schad- und Käferholz war es selbstverständlich, dass laufend Rundholz auf den Markt kam und der Lieferstrom nicht abbricht. Nun jedoch stehen wir vor einer Situation, in der eine kontinuierliche Rundholzversorgung nicht mehr der Normalzustand

ist. Dies erfordert verlässliche Abmachungen und eine offene Kommunikation zwischen allen Beteiligten. Klagen über ausbleibende Lieferungen oder bewusst geringes Ernten, um Preise in die Höhe zu treiben, sind dabei keine zielführenden Ansätze. Angebot und Nachfrage müssen regional und auch national besser abgestimmt werden. Ohne laufende Rundholzliefereien gibt es auch keine starke Schweizer Holzindustrie.

### Schweizer Christbäume

Dieser Sommer brachte vielerorts Rekordtemperaturen und Trockenheit, die den Schweizer Christbaumkulturen jedoch dank ihrer tiefen Pfahlwurzeln wenig anhaben konnte. Jungkulturen litten allerdings unter den Bedingungen. Die Nordmanntanne, ursprünglich aus Georgien, wird wegen ihres langanhaltenden frischen Nadelkleids immer beliebter, was dem Trend entgegenkommt, Christbäume bereits Wochen vor Weihnachten aufzustellen.

Bezüglich Umweltbelastung sind gefällte Christbäume ökologischer als Plastik- oder Topfbäume. Schweizer Bäume punkten mit kürzeren Transportwegen und lokaler Wertschöpfung, während Importbäume oft längere Lagerzeiten haben.

Derzeit stammen rund 50% der Christbäume in der Schweiz aus dem Ausland. Ein Ausbau der heimischen Produktion wäre zwar möglich, würde aber 8-10 Jahre dauern. Solange importierte Bäume gefragt sind, ist eine Ausweitung der Schweizer Produktion nicht sinnvoll.

---

## Wirtschaft und Finanzen

---

### Negativtrend bei Exporten setzt sich fort

Die Schweizer Exportwirtschaft kommt weiter nicht in die Gänge. In der Chemie- und Pharmaindustrie zeigt die Richtung unverändert nach oben, auch wenn die Ausfuhren gelegentlich sinken, wie aktuell im dritten Quartal. In den anderen Branchen hingegen setzte sich der Negativtrend zuletzt fort. Nach dem schlechten Jahresstart stagnierten die Exporte ausserhalb der Chemie- und Pharmaindustrie im zweiten Quartal, bevor im dritten Trimester wieder ein deutlicher Rückgang von 2.3% resultierte. Den grössten Rückschlag verzeichnete dabei mit -3.1% die Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie (MEM). Auch bei Nahrungsmitteln, Uhren und den restlichen Branchen resultierte ein Quartalsminus von über 1%. Die Ausfuhren der letzten drei Quartale (ohne Chemie/Pharma) notieren damit 4.4% unter dem Niveau der Vorjahresperiode. Zu den Verlierern zählen dabei insbesondere die Bereiche Kunststoffe (-9.6%), Textilien (-4.6%) und Papier (-4.6%). Der Negativtrend erfasst aber immer mehr auch die grossen Branchen, so auch die MEM-Industrie (-3.9%) und den Uhrensektor (-2.4%).

## Globale Industrie kommt nicht vom Fleck

In der MEM-Industrie wiederum liegt das Exportniveau für die ersten drei Quartale sogar rund 1% unter dem Stand von vor der Pandemie. Am schlechtesten entwickelt sich dabei der europäische Markt und insbesondere Deutschland, wo das Minus satte 8% beträgt. Die deutsche Wirtschaft ist nach dem BIP-Rückgang vom letzten Jahr noch nicht in die Gänge gekommen. Aktuell herrscht Nullwachstum. Für 2025 sind die Prognosen optimistischer, vor allem wegen der gesunkenen Inflation und der Erholung der Kaufkraft. Für einen Industrieaufschwung gibt es in Deutschland und im Rest der Eurozone hingegen noch kaum Anzeichen. In der Schweiz sind die Auftragsbestände der Industrieunternehmen zuletzt erstmals seit langem wieder leicht gestiegen. Für eine nachhaltige Erholung muss aber auch die globale Industrie zuerst wieder Tritt fassen.

## Starker Schweizer Franken

Die SNB hat ihren Leitzins seit März drei Mal in Folge um jeweils 0.25 Prozentpunkte auf 1.0% gesenkt. Begründet wurde die Zinsnormalisierung mit der kontinuierlichen Entspannung des Preisumfelds. Der Inflationsdruck ist auch vor der letzten Sitzung nochmals weiter markant zurückgegangen. Dabei spielte die erneute Frankenstärke der letzten Monate eine wichtige Rolle. Sie trägt zudem zu einem weiterhin verhaltenen Wachstum der Schweizer Wirtschaft bei. Die SNB geht damit mittelfristig von einer Inflationsrate unter 1% aus, und bewertet die Abwärtsrisiken für die Inflation weiterhin höher als die Aufwärtsrisiken. Deshalb weist das SNB-Direktorium ungewöhnlich deutlich auf mögliche bzw. sogar wahrscheinliche weitere Zinssenkungen hin. In Stein gemeisselt sind mehrere Zinssenkungen zwar nicht. Eine stärkere Frankenabwertung könnte den Handlungsbedarf schnell verringern. Vor allem die schleppende Eurozone-Konjunktur und die Bereitschaft der EZB, ihre Leitzinsen schneller zu senken, dürften den Franken jedoch relativ attraktiv halten.

## Deutschland

### Schadholzprognosen weiter rückläufig

Deutschlands dritte Schadholzprognose des Jahres, veröffentlicht zum 30. September, zeigt eine weitere Reduzierung der erwarteten Schadholzmengen für 2024. Laut den vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) erhobenen Daten aus den Bundesländern wird mit einem Schadholzaufkommen von 25,3 Mio. m<sup>3</sup> gerechnet. Das entspricht einem Rückgang von 27,2 % im Vergleich zum Vorjahr.

### EUDR um 12 Monate verschoben

Der Rat der Europäischen Union hat einer Verschiebung des Inkrafttretens der Verordnung für entwaldungsfreie Produkte

(EU Deforestation Regulation, EUDR) um zwölf Monate zugestimmt, jedoch inhaltliche Änderungen abgelehnt. Am 20. November einigten sich alle Mitgliedsstaaten, einschliesslich Deutschlands, darauf, den Start der EUDR ohne Änderungen lediglich zeitlich zu verschieben.

EUDR ist eine Verordnung, die das Ziel hat, die illegale Entwaldung zu bekämpfen und nachhaltige Lieferketten innerhalb der EU zu fördern. Darunter fallen die Waren wie; Rinder, Kakao, Kaffee, Palmöle, Kautschuk, Soja und Holz. Ihre Umsetzung erweist sich jedoch komplexer als erwartet. Da die Schweiz nicht Teil der EU ist und Waren in die EU importiert, gilt die Verordnung auch für die Schweiz.

Aktuell wird über Vereinfachungen der Vorschriften verhandelt. Die Regelung sieht bisher drei Risikostufen vor, wobei keine als „risikofrei“ eingestuft wird. Waldbesitzer mehrerer Länder fordern die Einführung einer vierten Stufe „risikofrei“. Diese soll Länder umfassen, die über eine wachsende Waldfläche und gesicherte Gesetze gegen illegalen Holzschlag verfügen. Die Diskussion über Entwaldung konzentriert sich primär auf Länder, in denen Wälder gerodet werden, um Platz für den Anbau von Palmöl, Kautschuk oder Soja zu schaffen.

## Österreich

### Leichte Nachfragebelebung

Die Industrie und Bauwirtschaft in Österreich befinden sich weiterhin in der Rezession. Pessimistische Unternehmensstimmungen und gedämpfter privater Konsum belasten die Konjunktur.

Trotzdem zeigt sich die österreichische Sägeindustrie aufnahmefähig für Nadelsägerundholz. Die Nachfrage ist gestiegen, was in Niederösterreich, der Steiermark und Tirol zu leichten Preiserhöhungen führte. Die Holzernte konzentriert sich vorwiegend auf Schadholz, das zügig abtransportiert wird, auch wenn aufgeweichte Forststrassen regional Verzögerungen verursachen. Fichtenholz (BC 2b+) wird österreichweit zu € 93–110 gehandelt, bei Kiefer und heimischer Lärche ist die Nachfrage ebenfalls hoch.

Zu Beginn der Laubholzsaason sind Eiche und Esche besonders gefragt, teils mit leichten Preissteigerungen bei guter Qualität. Schlechtere Qualitäten geraten hingegen unter Druck.

Die Papier-, Zellstoff- und Plattenindustrie ist gut mit Nadelindustrierundholz versorgt, Angebot und Nachfrage sind ausgeglichen. Preise sind stabil, ebenso beim Rotbuchenfaserholz.

Am Energieholzmarkt erschweren hohe Lagerstände die Vermarktung zusätzlicher Mengen ausserhalb von Verträgen. Die Preise orientieren sich am Faserholz. Bei hochwertigem

Brennholz ist die Nachfrage aktuell verhalten, die Versorgung jedoch gesichert.

---

## Internationale Holzmärkte

---

### Skandinavische Rundholzpreise steigen weiter

Die seit Monaten andauernde Preisentwicklung in den skandinavischen Ländern kennt nur eine Richtung, nach oben. Trotz der hohen Rundholzpreise können sich die Sägewerke nicht mehr mit genügend Rundholz eindecken. Es gibt vermehrt Bestrebungen, das fehlende Holz in Ländern wie Polen, Slowakei oder Tschechien und sogar im Norden Deutschlands einzukaufen. Erschwert werden diese Bemühungen aufgrund teils defekter Bahnlinien durch die zahlreichen Unwetter und Überschwemmungen, welche im Osten Europas grosse Schäden an der Bahninfrastruktur und Waldstrassen verursacht haben.

### Verbesserte Bedingungen für Waldbesitzer

Södra, Schwedens grösster Zusammenschluss von Waldbesitzern und ein international tätiger Forstindustriekonzern, hat neue Vertragsbedingungen eingeführt, um die Planungssicherheit für seine Mitglieder zu verbessern. Eine der Neuerungen ist der „Höchstpreis für 60 Tage“: Sollte der Holzpreis innerhalb von 60 Tagen nach Vertragsabschluss steigen, erhalten Waldbesitzer automatisch den höheren Preis. Ausserdem wurde eine neue Preisregelung für verspäteten Holzeinschlag eingeführt. Erfolgt der Einschlag nicht innerhalb eines Jahres nach Vertragsabschluss, wird der zum Zeitpunkt des Einschlags gültige Holzpreis berechnet – sofern dieser höher ist als der ursprüngliche Vertragswert. Zusätzlich bringt Södra im November ein Preisberechnungstool auf den Markt. Damit können Mitglieder die voraussichtlichen Preise für verschiedene Holzsortimente vorab berechnen. Diese Massnahmen schaffen mehr Transparenz und Flexibilität bei der Preisgestaltung und stärken die Position der Waldbesitzer.

---

## Laubholz

---

### Laubholzsaion 2024/25

Die Nachfrage für Esche und Eiche ist hoch. Die Buche wird vorwiegend in der guten B-Qualität gesucht. Mittlere

Qualitäten BC sind nach wie vor schwierig abzusetzen. Die Unsicherheiten für Lieferungen von Buche an Fagus Suisse bestehen weiterhin. Die Firma kämpft seit längerer Zeit mit ausbleibenden Aufträgen und Liquiditätsengpässen. Aufgrund der hohen Lagerbestände beim Buchenschnittholz sind Lieferungen von Buchenrundholz in dieser Saison kaum mehr realistisch.

### Ostschweizer Wertholzsubmissionen 2025

Baumarten wie Eiche, Ulme, Obst- und Nussbäume, sowie kleinere Mengen von Nadelhölzern wie Lärche, Föhre, Fichte und Tanne können am besten an den Wertholzsubmissionen verkauft werden. Einzig der Bergahorn lässt sich zurzeit kaum verkaufen. Hier fehlen für die mittleren und minderen Qualitäten seit Jahren die Abnehmer. Wenige Stämme mit besonderer Qualität, Erlösen an den Wertholzsubmissionen aber nach wie vor einen guten Preis. Die Anlieferung des Rundholzes auf einen der sechs Lagerplätze für die Wertholzsubmissionen, muss bis spätestens Ende Januar erfolgen. Melden Sie sich frühzeitig bei Ihrem Förster oder direkt bei der Holzmarkt Ostschweiz.

### Neuer Platz im Kanton Graubünden

Auf Wunsch der Mitglieder der SELVA (Waldwirtschaftsverband Graubünden) wurde die Option geprüft, einen weiteren Wertholzplatz im Churer Rheintal zu installieren. Dies ist nun gelungen. Es konnte ein Platz in Untervaz eingerichtet werden. Alles Holz aus den Gebieten Churer Rheintal, Prättigau und Domleschg, wird auf diesem Platz zusammengezogen und über die Ostschweizer Wertholzsubmissionen der Holzmarkt Ostschweiz AG abgewickelt.

---

## Industrieholz

---

### Papier- und Industrieholzwerke sind aufnahmefähig

Frisches Schleifholz für Perlen kann laufend geliefert werden.

Die Swiss Krono AG in Menznau nimmt laufend Holz an und ist auf zusätzliche Lieferungen angewiesen. Es können sowohl reine Nadelholzliefereien in den Qualitäten D- und PN1 als auch Laubholz in den Qualitäten Buchenschwelle und PL1 angeliefert werden. Kombinierte Fuhren aus Nadel- und Laubholz sind ebenfalls möglich.

Die Anfang Oktober veröffentlichte Preisliste unterscheidet sich nur geringfügig von der vorherigen. Einige Sortimente wurden an die veränderten Produktionsanforderungen angepasst. Der Preis für FSC-Holz wurde jedoch um von 10 auf 5 CHF pro Tonne Atro gesenkt. Diese Anpassung wurde vorgenommen, da mehr FSC-Holz angeliefert wurde, als benötigt wird, und es mit einem Zuschlag vergütet wird.

---

## INFORMATIONEN UND QUELLEN

Einzelne Texte oder Abschnitte wurden aus folgenden Quellen entnommen: Wald und Holz, Holzkurier, Euwid, Waldverband Österreich, Tirol, SNB – EZB, Raiffeisen, Holzzentralblatt.